

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 98.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 21. August.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. Aug. Wie wir erfahren, wird der deutsche Kronprinz die Truppen-Inspektion des XIII. (K. Württembergischen) Armeekorps in den Tagen vom 26. bis 28. August vornehmen. Am 25. beabsichtigt derselbe, einen Besuch bei Ihren Königlichen Majestäten in Friedrichshafen abzustatten und die Nacht vom 25. auf 26. wird er auf der Insel Mainau zubringen.

Stuttgart, 18. Aug. Die W. V.-Ztg., die seit der letzten Landtagswahl sich den leitenden Kreisen der deutschen Partei entfremdet hat durch ihre Belämpfung der v. Wächter'schen Kandidatur, regt heute die Kandidatur des Schwagers des Königs, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar für den 1. württemb. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt) an.

Stuttgart, 18. Aug. Vom Montag den 1. September ab findet wieder alle Montage während der Saison im Stadtmagazin Hopfenmarkt statt.

Stuttgart, 18. Aug. Die Typhus-Epidemie in der Kaserne scheint, wie der „Sch. M.“ schreibt, eine Wendung zum Besseren genommen zu haben. Doch soll die Infanteriekaserne völlig entleert werden.

Die Gannst. Ztg. enthält ein Eingefendet, welchem wir zu Ruh und Frommen unserer Leser auch hier eine Stelle einräumen. Infolge der meist von Hamburg ausgehenden und in unsern Vokalblättern (vielfach auch in größeren Zeitungen) immer und immer erschienenen Anpreisungen wohlfeiler Kaffeeforten hat der Import in den letzten Jahren teils durch Unterläufer, teils durch unmittelbaren Bezug in kleineren Gewichtsportionen, größere Dimensionen auch in unserer Gegend angenommen und die anfänglichen Geschäfte mitunter nicht wenig geschädigt. Auch der Einleider dies hat sich durch jene Anpreisungen mehrmals verlocken und verleiten lassen, seinen jeweiligen Bedarf aus der Metropole an der Elbe zu beziehen. So auch wieder zu Anfang des Monats Juni d. J. Aber die sorglose und pflügende Hausfrau traute dem allzuverlässig aussehenden „reinen Naturkaffee von hochedler Sorte“ nur halb und unterzog denselben einer Waschung, zuerst mit kaltem und dann mit warmem Wasser, wobei sich jenes erste Mal eine recht schöne hellgrüne, das zweite Mal aber eine schwarzgrüne Brühe niederschlug. Nun machte er dem Lieferanten hiervon Anzeige und stellte die Sendung zur Disposition. In der darauf erfolgten Antwort vom 18. Juni erklärt sich der Lieferant zwar zur Zurücknahme bereit, machte aber die hierbei gewiß höchst originelle Bemerkung: „Von derselben Sorte hat Se. Excellenz Graf Moltke und Se. Durchlaucht Fürst Bismarck erhalten, welche mir durch eigenhändiges Schreiben Lob über diese ausgezeichnete Qualität aussprachen.“ Was will man mehr? aber de gustibus non est disputandum.

Ehlingen, 18. Aug. Letzten Samstag nachmittag kam ein 19jähriger junger Mensch von hier in einen Laden, um einen Revolver zu kaufen. Er ließ sich einen zeigen, probierte daran eine mitgebrachte ältere Patrone und da diese nicht paßte, erhielt er eine neue Patrone, die der Verkäufer kaum eingeseht hatte, als der junge Mann sich von deren Tauglichkeit überzeugen wollte, den Revolver zur Hand nahm, im selben Moment gegen sich lehrte und sich den Schuß in die Seite jagte. Er schien nicht schwer getroffen, wurde zu einem Arzt in der Nähe begleitet und da dieser gerade ausgegangen war, verfügte sich der Verletzte ohne weitere Hilfe

in seine elterliche Wohnung, woselbst er jetzt in ärztlicher Behandlung ist. Es dürfte zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegen, dessen Motiv nicht bekannt ist. Die Kugel sitzt noch im Körper des Betroffenen, der — wenn er mit dem Leben davon kommt — sich noch vor dem Strafrichter wegen versuchten Betrugs zu verantworten haben dürfte. Er ließ nämlich in dem Laden zur Bezahlung des Revolvers zwei angebliche Geldrollen zurück, die jedoch wertlose Spielmarken enthielten.

Nürtingen, 18. Aug. Der Schaden, den das Hagelwetter am 4. ds. im hiesigen Oberamtsbezirk angerichtet hat, ist nun amtlich ermittelt und beträgt 288 000 \mathcal{M} . In Riß beträgt der Schaden 66 000, in Grözingen 78 000, in Oberensingen 47 000, in Wolfschlügen 42 000, in dem kleinen Orte Bjisshausen 18 000 \mathcal{M} .

Heilbronn, 17. Aug. Von hiesigen Turnern wurde heute Vormittag ein Preiswettbewerb veranstaltet, an welchem sich 24 Schwimmer beteiligten. Die Schwimmbahn betrug einen Kilometer. 18 der Schwimmer erreichten das Ziel.

Karlsruhe, 13. Aug. Der Prozeß des Hirsch Hausmann dürfte für den Verurteilten noch ein ihn finanziell schwer treffendes Nachspiel, abgesehen von den Civilprozessen seitens der von ihm Geschädigten, haben, indem derselbe wegen Steuerdefraudation zur Verantwortung gezogen wird, und man spricht davon, daß sich das Klageobjekt auf nicht weniger denn 72 000 \mathcal{M} belaufe. Wir können, schreibt hierzu die „Neckar-Ztg.“, nicht umhin, den Landeuten nach diesem Prozesse eine gute Lehre mit auf den Weg zu geben. Daß solche erschreckende Verschwendung möglich ist, liegt zum nicht geringsten Teile an der Abneigung des Landmanns, eine ordentliche Zeitung zu halten. Statt dessen läßt er sich lieber von dem nächsten besten Kolporteur einen Schund- und Schauerroman auf Lieferung aufhängen oder verwendet sein Geld auf gewisse bekannte „Reutlinger“ Verlagsartikeln — oder er liest gar nichts. Würde der Landmann — man nehme sich hierin Nordamerika zum Muster — für sich oder einige zusammen ein ordentliches Blatt halten, so könnte er daraus eine Belehrung erhalten, die es Leuten von dem Schlage eines Hausmann einfach unmöglich machte, ihn bis auf's Hemde auszubeuten.

Ein schrecklicher Unglücksfall wird der „N. B. Vdsztg.“ aus Schwellingen gemeldet. Samstag fand dort die Hochzeit der Tochter des Dr. Werner mit einem Beamten aus Reß statt. Nach derselben um 11 Uhr wollten einige Gäste, drei Herren und eine Dame nach Heidelberg in einer von dort genommenen Droschke zurückfahren. Der Kutscher — wahrscheinlich berauscht — fuhr jedoch fehl, kam auf die Chaussee nach Brühl und fuhr direkt in den Rhein. Von den Insassen erkrank ein Pfarrer, ein Mann von 70 Jahren und Verwandter des Brautpaares und der Kutscher, sowie die Pferde. Die Dame wurde von den beiden Herren gerettet.

Aus dem Sprengel des Landgerichtsbezirks Bamberg soll gegen 15 bis 18 Bierbrauer Untersuchung wegen Beimischung von Ingredienzen im Gange sein.

Auf die Entdeckung und Ergreifung der Thäter des in München verübten großen Postdiebstahls wurde von der Postdirektion eine Belohnung von 5000 \mathcal{M} ausgesetzt.

In Frankfurt wird ein Gymnasium für Mädchen eingerichtet.

Berlin, 15. Aug. Die Nachrichten des

„Daily Telegraph“, daß die englische Regierung ein Kanonenboot nach Helgoland zum Schutze der dortigen Fischerei beordert habe, hat in hiesigen politischen Kreisen angenehme Heiterkeit hervorgerufen. Man glaubt hier übrigens, daß die eigentümliche Fassung dieser Meldung nur den Zweck habe, den wahren Sachverhalt zu verhallen, und daß das englische Kanonenboot bei Helgoland tatsächlich die Aufgabe haben würde, die Seeräuberei englischer Fischer in der Nordsee künftig zu verhindern. Bestätigt sich diese Annahme und thut das englische Schiff im gegebenen Falle seine Pflicht, dann wird man die Maßregel mit Genugthuung begrüßen können.

Berlin, 16. Aug. Ein Gnadengesuch Straszewski's soll vom Kaiser abgelehnt worden sein.

Der „Köln. Ztg.“, der „Wiener Pol. Korresp.“ und anderen Blättern wird aus London gemeldet, daß die Kabinette nunmehr einig geworden seien, eine Konferenz zur Regelung der Kongofrage zu berufen. Deutschland werde höchst wahrscheinlich die Einladungen zu dieser Konferenz demnächst erlassen und auf der Konferenz den Vorsitz führen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt dazu: Bestätigt sich diese Nachricht, so hat die Auffassung den Sieg gewonnen, die Fürst Bismarck von Anfang an in dieser Angelegenheit vertrat, daß die Kongo-Angelegenheit eine internationale Frage sei, die nicht durch einseitige Verträge erledigt werden könne, die einem oder mehreren Staaten zu Ungunsten der anderen Vorrechte in dem Zukunftstaate am Kongo sichern wollten. Die Konferenz wird in ihrer Art die erste sein und ohne Frage wichtige Aufstellungen machen für das Völkerrecht in Bezug auf Staatenbildungen durch private Annexion oder Erwerb wilder Staatsgebiete durch Private oder durch zivilisierte Staaten. Es ist ein kaum zu haltender Zustand, daß ein Staat durch bloße Erklärung oder durch Käufe fraglicher Art ganze Länderstrecken soll vorweg nehmen und andere Staaten von ihnen ausschließen können, die dort wesentliche Interessen haben. Die Annexionen auf dem Papier, wie sie England neuerdings in Afrika und Australien durch seine Kolonien vornehmen lassen will, können für Dritte nicht wirksam sein. Es wird auf dem zu erwartenden Kongogongreß unerlässlich sein, diese dringend gewordenen Fragen allgemein zu ordnen, wenn man den besonderen Beratungsgegenstand, die internationalen Rechtsverhältnisse der Kongogebiete befriedigend erledigen will.

Essen, 18. Aug. Die „rheinisch-westfälische Zeitung“ meldet aus Herne: Heute fand auf Zeche Shamrod bei Herne eine Explosion schlagender Wetter, durch verbotswidriges Schießen verursacht, statt. Acht Personen, darunter 3 Familienväter, sind getötet. Die Wetterführung der Grube ist in Ordnung. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Wie sehr die öffentlichen Feste den Leichtsinn der Bevölkerung und damit das Unglück und den Ruin vieler Familien fördern, beweist zur Genüge die eine Tatsache, daß in einer Dortmunder Pfandleihanstalt in wenigen Tagen vor dem dortigen Schützenfeste Sachen zum Gesamtwerte von ca. 20,000 Mark verpfändet worden sind.

In Wohlshau bei Neustadt in Westpreußen soll der Blitz am letzten Montag in ein Wohnhaus eingeschlagen und 12 Bewohner (3 Männer, 2 Frauen und 7 Kinder) getötet haben.

Bettlach, 11. Aug. Ein Landwirt war mit seinem Kinde auf's Feld gefahren, um Futter zu holen. Während des Ladens wird der Kleine plötz-

lich müde, klettert auf den Wagen und schläft dort bald ein. Der Vater gibt im Drange der Arbeit auf das Kind nicht weiter Acht und bedeckt während des Ladens den Kleinen, ohne es zu wissen, mit Klee, wobei jener gar nicht erwacht. Als sämtliches Futter auf den Wagen geschafft, schlägt der Vater mit aller Kraft seine Sense in den Klee. Plötzlich vermisst er sein Söhnchen, weiß anfangs nicht, wo es finden, bis er schließlich auf den Gedanken verfällt, dasselbe könnte auf den Wagen gestiegen sein. Aber wer beschrieb das Entsetzen des armen Vaters, als er tiefer im Futter den blutigen Leichnam seines Kindes, von der Sense mitten durchschnitten, findet. Die Verzweiflung eines Mannes, der unbewußt sein Kind mit eigener Hand getötet, kann man sich denken.

In einem Gasthose in **D u e r f u r t** fällt einem Gast beim Bezahlen ein 50-Pfennigstück zur Erde und rollt unter den Tisch. Ein Fabrikant nimmt sofort einen 50-Marktschein, macht daraus einen Fidißus, brennt ihn an und leuchtet damit. Die Gäste waren starr über diese Renommisterei, die besser einem Armen zu gute gekommen wäre.

Der deutsche Generalkonsul für **Egypten**, Herr v. **Deventhall**, der dem deutschen Botschafter Grafen Münster auf der Londoner Konferenz als sachverständiger Beirat zur Seite stand, hat sich nach **Varzin** begeben, um dort während der Anwesenheit des Grafen **Kalnoky** zu bleiben. Die Berufung dieses Diplomaten nach **Varzin** in diesem Augenblicke spricht dafür, daß bei den Verhandlungen des Fürsten **Bismarck** mit dem Grafen **Kalnoky** die ägyptische Frage eine Rolle spielt. — Der österreichisch-ungarische Minister hat von Kaiser **Wilhelm** durch den Grafen **Szechenyi** eine Einladung nach **Schloß Vabersberg** erhalten und wird voraussichtlich das Geburtsfest des Kaiser **Franz** (18. Aug.) am deutschen Kaiserhof mitfeiern.

(Eine Lehrerfamilie.) Der Lehrer **Ferdinand Küppers** zu **Honverath**, Kreis **Erftelz**, hat 7 Söhne, welche alle sieben sich dem Lehrerstande gewidmet haben. Außer den sieben Söhnen hat Herr **Küppers** noch eine Tochter, welche das Lehrerinnen-Examen in **Düsseldorf** bestanden hat und gegenwärtig als Gouvernante in **Belgien** sich befindet. Frau **Küppers** (Mutter) hat zudem das Amt einer Lehrerin im Unterricht in den weiblichen Handarbeiten.

Oesterreich-Ungarn.

W i e n, 18. Aug. Graf **Kalnoky** verläßt **Varzin** morgen und reist direkt nach **Wien**, da der Kaiser nur einen eintägigen Aufenthalt in **Wien** am 20. d. M. nimmt.

Ein raffinierter Schwindel wurde im Laufe der vorletzten Woche in **Berchtesgaden** und in **Reichenhall** und dessen Umgebung durch zwei als Ordensschwwestern verkleidete Dirnen ausgeführt. Dieselben bettelten von Haus zu Haus, angeblich für ein Waisenhaus und unheilbare Kranke und hatten bereits ein hübsches Sümchen, im Betrage von 350 **M** bei einander, als sich schließlich alles als Betrug herausstellte. Dieselben wurden in die Frohnfeste **Traunstein** abgeliefert.

Selbstmord eines Gefangenen. Wie aus **Prag** telegraphisch wird, spielte sich im dortigen Landgerichtsgebäude eine Scene ab, welche nicht geringes Aufsehen erregte. Der Schuhmachergehilfe **Joseph Karasiat**, welcher seine Frau erschließen wollte, sollte vor dem Untersuchungsrichter, Landesgerichtsrat **Bartel**, ein Verhör bestehen. **Karasiat** hatte auf einem Stuhle Platz genommen, sprang jedoch plötzlich auf, eilte zum Fenster, schlug mit den geballten Fäusten die Scheiben desselben ein, und stürzte sich kopfüber auf das Straßenpflaster, wo die Justizwache Dienst hält, herab. **Karasiat** blieb augenblicklich tot.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. In dem kleinen bei **Vintimille** in der Umgegend von **Nizza** gelegenen Dorfe **Batte** hat sich etwas Unerhörtes ereignet. In diesem Dorfe starb vor einigen Tagen ein angeblich an der **Cholera** erkrankter Mann. Die Furcht des Bauernvolkes war so groß, daß man, ohne den Besuch des Totenschauers abzuwarten, die Leiche in einen schnell fertiggestellten Sarg legte und diesen dann in ein am Eingange des Kirchhofes sich befindendes Loch warf, das früher als Kotgrube gedient hatte. Vier Tage später sah der Totengräber, als er sich zu seiner Arbeit begab, einen ganz nackten Mann, der auf einem halb offenen Sarge saß. Es war dies angeblich der an der **Cholera** Verstorbene, der aus seiner Erstarbung erwacht war und genug Kraft gehabt hatte, um die Bretter seines Sarges zu zerbrechen. Die unheimliche Nachricht verbreitete sich schnell und die in Schrecken versetzte Bevölkerung wollte den Wieder-auferstandenen mit Sensen vollends töten und ihn in

sein Grab zurückwerfen. Glücklicherweise legten sich einige entschlossene Männer ins Mittel und das scheußliche Verbrechen wurde nicht begangen. Der Arme, schließlich nach seiner Wohnung gebracht, starb nach kurzer Zeit, aber nicht an der **Cholera**, die er nie gehabt, sondern an den Folgen seiner 4tägigen Einscharrung.

Paris, 17. Aug. **Viktor Hugo** wird mit Familie 2 Monate am **Bodensee** verweilen. — Eine Bestätigung der **Times**-Nachricht, **China** habe **Frankreich** den Krieg erklärt, liegt bis jetzt weder hier noch in **London** vor.

Mit der **Deutschenheze** scheinen in **Paris** nicht mehr rechte Geschäfte gemacht werden zu können. Der Eigentümer des „**Antiprussien**“ hat dieser Tage seinen Bankrott anmelden müssen. Das Blatt kriecht sein Dasein hauptsächlich durch **Erpressungen**, die es mittels **Denunciationen** gegen deutsche oder solche **Betriebsinhaber** losließ, welche **Deutsche** beschäftigten oder mit **deutschen** Waren Handel treiben. Anfangs fürchteten sich die Betroffenen sehr vor diesen **Denunciationen**, bald aber wurden sie weniger empfindlich, und in letzter Zeit hielt es selten noch jemand der Mühe wert, sich wegen einer „**Berichtigung**“ mit dem Blatte in **Benahmen** zu setzen. Damit ging ihm das **Lebenslicht** aus. Ähnlich dürfte es auch sehr bald dem **Spiegel** geschehen, dem „**Antiprussien**“, dem „**Anti-Berlin**“, ergehen, obgleich derselbe jetzt noch mit ungewöhnlicher **Hartnäckigkeit** auf **Sträßen** und **Plätzen** den **Leuten** aufgedrängt wird.

Dänemark.

Zwei **Vaterländer** hat jeder **Däne**, **Dänemark** und **Frankreich**. So sprach beim **Festdiener** des **Arztkongresses** in **Kopenhagen** der berühmte **Pariser** Professor **Pasteur** und erntete dafür ein eifriges **Schwelgen**, wogegen die **Dänen** lebhaft die **Rede** **Birchows** applaudierten, der mit Recht die **Beteiligung** der **Dänen** an der **wissenschaftlichen** **Arbeit** hervorhob. Ueberhaupt haben die **Deutschen** durch ihr **Wissen** und ihren **Takt** imponiert und die **Abneigung** und das **Vorurteil**, das sich sogar darin fund gab, daß auf den **Schiffen** in allen **Farben** nur nicht in den **deutschen** geflaggt wurde, zu **besiegen** verstanden. Schließlich wurde auch **deutsch** geflaggt und durch die **Rede** **Pasteurs** verminderte sich die **Antipathie** gegenüber den **Deutschen** noch mehr.

Rußland.

In **Moskau** hat eine junge, schöne und anscheinend heitere **Kaufmannsfrau** ihrem Leben durch **Selbstverbrennung** ein Ende gemacht. Sie entkleidete sich vollständig, übergoss sich mit **Erdöl** und zündete es an. **Furchtbar** verbrannt starb sie **andern** **Tages**.

Amerika.

New-York, 14. Aug. Zur **Warnung** für **Arbeiter!** **Amerikanische** **Blättern** zufolge wollen einige gewissenlose **Unternehmer** den **Umstand**, daß die **Bill**, welche die **Importation** **fremder** **Arbeiter** unter **Kontrakt** nach den **Vereinigten** **Staaten** **verboten** sollte, nicht **Gesetzeskraft** erlangte, weil sie den **Senat** nicht **passierte**, insofern für sich **fruktifizieren**, als sie gerade das in **großen** **Maßstabe** **inscenieren** wollen, was jene **Bill** **verboten** sollte, nämlich **europäische** **Arbeiter** unter der **Vorspiegelung**, daß ihnen in **Amerika** **gut** **bezahlt** und **dauernde** **Arbeit** **verschafft** werde, unter einem im **Voraus** **festgestellten** **Kontrakt** in **Massen** zu **importieren**. Als **Hauptunternehmer** wird der **Spekulant** **H. B. Rain** und als sein **Agent** ein **Deutscher**, Namens **Krott**, bezeichnet, welcher letzterer bereits auf dem **Wege** nach **Europa** sein soll, um zunächst in **Deutschland** **Arbeiter** und **Tagelöhner**, sowie **männliche** und **weibliche** **Dienstboten** anzuwerben, welche sich von vornherein, in **Unkenntnis** der **amerikanischen** **Lebens-** und **Arbeitsverhältnisse** und ohne **Rücksicht** auf die **Konjunkturen** des **Marktes**, **kontraktlich** **verpflichten** müssen, eine **bestimmte** **Anzahl** von **Jahren** für einen im **Voraus** **festgesetzten** **Lohn** zu **arbeiten**. Wer in **Nord-Amerika** **fortan** „**billige** **Hände**“ **mieten** will, namentlich in **Fällen** von **Arbeits** **einstellungen**, würde nur bei jenen **ehrenwerten** **Unternehmern** seinen **Bedarf** zu **bestellen** haben und **sicher** sein, von dem **Lager** derselben mit der **verlangten** **Anzahl** von „**Händen**“ **umgehend** **bedient** zu werden und zwar zu **billigeren** **Preisen** als den **ortsüblichen** in den **Vereinigten** **Staaten**, da die „**importierten**“ **Arbeiter** **natürlich** so **niedrig** als **möglich** **abgelohnt** werden. Als „**Lager**“ dieser **Spekulanten** in **Menschenfleisch** soll eine **große** **Waldparzelle** von **100000** **Acker** im **Westen** in **Aussicht** **genommen** worden sein. Die **deutschen** **Arbeiter** mögen auf ihrer **Hut** sein, da **derartige** **Leute** es **verstehen**, unter der **Hand** und ohne **scharfe** **Ver-**

legung der **Gesetze** zu **agitieren**. Wer sich **derartigen** **Spekulanten** auf **Menschenfleisch** in die **Hände** gibt, ist **verloren!**

New-York, 15. Aug. Die **Angabe**, daß die **Ueberlebenden** der **Greelyschen** **Nordpol** **Expedition** durch den **fürchterlichsten** **Hunger** zum **Genuß** **menschlichen** **Fleisches** **getrieben** worden seien, **bestätigt** sich. Ein **Telegramm** aus **Rochester** im **Staate** **New-York** meldet nämlich daß die **Leiche** des **Lieutenants** **Rislingbury** auf **Veranlassung** seiner **Verwandten** **ausgegraben** und **ärztlich** **untersucht** worden sei. Die **Ärzte** fanden, daß die **Leiche** **fast** **nur** **nach** **aus** **Knochen** **bestand** und **bloß** ein **Gesamtgewicht** von **nur** **nicht** **50** **Pfund** **hatte**. Alle **größeren** **Muskelteile** und **sogar** das **Fleisch** von **Gesicht**, **Händen** und **Füßen** waren mit einem **scharfen** **Instrument** **entfernt** worden. **Lieutenant** **Greely** hat dem **Marineminister** einen **amtlichen** **Bericht** über die **Ertschießung** **Henrys** **gesandt**.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 16. Aug. Das „**N. Z.**“ schreibt: **Sämtliche** **Frankenstücke**, bis zum **Jahre** **1850** **ausgeprägt**, ebenso die **von** den **Päpsten** **geprägten** **Lire** in **Silber** **sind** **außer** **Kurs** und **besitzen** nur **Metallwert** von **50—60** **per** **Stück**. **Obgleich** **nun** **diese** **Münzen** bei **Zahlungen** in der **Schweiz** **nicht** **angenommen** werden, **kommt** es **doch** **sehr** **häufig** **vor**, daß **Reisende**, die **aus** der **Schweiz** **zurückkehren**, **solche** **minderwertige** **Sorten** **zurückbringen** und **verhältnismäßig** **bedeutenden** **Verlust** **haben**. Es **dürfte** **deßhalb** **geraten** **sein**, bei **Annahme** von **Franken** **einige** **Aufmerksamkeit** **anzuwenden**.

Stuttgart, 18. Aug. (**Landesprodukt** **börse**.) **Wir** **notieren** **per** **100** **Kilgr.**: **Weizen**, **bayr.** **20** **M.**, **amerik.** **19** **M.** **75** **¢** **bis** **20** **M.** **russ.** **Sag** **18** **M.** **bis** **19** **M.**, **dtw.** **Wiss.** **17** **M.**, **Kernen** **19** **M.** **50** **¢** **bis** **19** **M.** **70** **¢**, **Dinkel** **12** **M.** **40** **¢** **Gerste** **württ.** **neue** **18** **M.**, **Kohlreps** **28** **M.**

Stuttgart, 18. Aug. (**Wehl** **börse**.) **An** **heutiger** **Börse** **sind** **von** **inländischen** **Wehlen** **468** **Sack** **als** **verkauft** **zur** **Anzeige** **gekommen** **zu** **folgenden** **Preisen**: **Wehl** **Nr.** **0** **32** **M.** **50** **¢**, **Nr.** **1** **29** **M.** **bis** **30** **M.** **50** **¢**, **Nr.** **2** **27** **M.** **75** **¢** **bis** **28** **M.** **50** **¢**, **Nr.** **3** **25** **M.** **50** **¢** **bis** **26** **M.**, **Nr.** **4** **20** **M.** **bis** **22** **M.** **In** **ausländischen** **Wehlen** **wurden** **100** **Sack** **verkauft**.

Stuttgart, 18. Aug. Heute **beginnt** die **Zuchmesse**; auch **heuer** **wieder** **ist** **eine** **empfindliche** **Abnahme** **der** **Zahl** **der** **Verkäufer** **zu** **verzeichnen**. **Schon** **vergangenes** **Jahr** **war** **die** **Zahl** **der** **Firmen** **auf** **142** **gesunken** (in **früheren** **Zeiten** **betrug** **sie** **mehr** **als** **das** **Doppelte**); **heuer** **sind** **es** **nur** **123** **Verkäufer**. **Der** **Grund** **dieser** **Ercheinung** **ist** **weniger** **in** **der** **Abnahme** **der** **Fabrikation**, **als** **vielmehr** **in** **der** **veränderten** **Art** **des** **Abzuges** **zu** **suchen**. **Die** **Eisenbahnen** **erleichtern** **das** **Reisen**, **so** **daß** **auch** **der** **kleinere** **Produzent** **sich** **gelegentlich** **nach** **Abnehmern** **umsehen** **kann**; **gar** **viele** **Produzenten** **haben** **ihre** **ständige** **Kundschaft** **und** **haben** **den** **Besuch** **der** **Messe** **nur** **in** **vermindertem** **Grade**, **teilweise** **gar** **nicht** **mehr** **nötig**. **Während** **diese** **Messe** **einem** **sicheren** **Ende** **entgegengeht**, **ist** **der** **Wollmarkt** **in** **Entwicklung** **begriffen** **und** **hat** **heute** **im** **Vergleich** **zum** **Vorjahr** **die** **Stärke** **Zufuhr** **zu** **verzeichnen**.

Stuttgart, 19. Aug. **Auf** **dem** **Wilhelmsplatz** **ist** **heute** **das** **erste** **Mostobst**, **ca.** **30** **Säcke**, **zum** **Verkauf** **gebracht**; **der** **Ztr.** **stellt** **sich** **auf** **3** **M.** **bis** **3** **M.** **50** **¢**. **Auf** **dem** **Leonhardplatz** **sind** **heute** **ca.** **200** **Säcke** **Kartoffeln** **zu** **3** **M.** **50** **¢** **bis** **4** **M.** **50** **¢** **zugeführt**, **auf** **dem** **Marktplatz** **ca.** **3000** **Stück** **Filderkraut** **zu** **20—25** **M.** **pro** **Hundert**.

Tübingen, 15. Aug. **Auf** **dem** **heutigen** **Markte** **waren** **erstmals** **einige** **Säcke** **Mostobst** **zugeführt**, **der** **Preis** **pro** **Sack** **betrug** **M.** **6.50**, **Kraut** **waren** **300** **Stück** **zu** **Markte** **gebracht**, **welche** **einzelnen** **verkauft** **wurden** **zu** **20—30** **¢**. — **Auf** **dem** **Schweine-Markt** **betrug** **die** **Zufuhr** **an** **Wilschschweinen** **ca.** **500** **Stück**. **Die** **Preise** **bewegten** **sich** **zwischen** **16** **und** **24** **M.** **pro** **Paar**.

Liebe und Glück.

Erzählung **von** **P. Lachner**.
(**Fortsetzung**.)

Susanne **trat** **einige** **Zeit** **darauf** **auch** **wieder** **ein** **und** **meldete**, **was** **bisher** **drüben** **im** **Zimmer** **Mariens** **vorgegangen** **war**. **Marie** **hatte** **nach** **dem** **Abendbrote** **auch** **Feder** **und** **Papier** **zur** **Hand** **genommen** **und** **geschrieben**. **Lucie** **wollte** **nun** **auch** **gerne** **wissen**, **an** **wen** **dieser** **Brief** **gerichtet** **sei**, **doch** **Susanne** **war** **in** **dieser** **Beziehung** **zu** **wenig** **neugierig** **und** **Katzenhaft**, **auch** **reichten** **ihre** **Augen** **und** **Lesefertigkeit** **nicht** **so** **weit**, **um** **einen** **Brief** **aus** **der** **Ferne** **zu** **lesen**.

Lucie **faßte** **nun** **ihren** **Plan**. **Sie** **bestellte** **Susanne** **auf** **eine** **halbe** **Stunde** **später** **in** **ihre** **Zimmer**, **damit** **diese** **den** **Friedensbrief** **an** **Marie** **besorgen** **sollte**. **Lucie** **setzte** **sich** **darauf** **noch** **einmal** **nieder** **und** **vollendete** **den** **Brief**. **Sie** **las** **ihn** **dann** **noch** **einmal** **sorgfältig** **durch** **und** **hoffte** **das** **Beste** **von** **ihren** **Geständnissen** **und** **Erklärungen**.

Susanne **kehrte** **auch** **pünktlich** **zurück** **und** **war** **überglücklich**, **als** **sie** **den** **Auftrag** **erhielt**, **den** **Brief** **an** „**Fräulein** **Marie**“ **zu** **übermitteln**. **Die** **gute** **Alte** **wußte** **schon** **seit** **vorgestern**, **daß** **Krieg** **zwischen** **den** **beiden** **Schwestern** **ausgebrochen** **war**, **ein** **Ereignis**, **welches** **abgesehen** **von** **den** **Kindertagen** **der** **Schwestern** **zum** **ersten** **Male** **zwischen** **ihnen** **eingetreten** **war**. **Doch** **damals**, **als** **die** **Schwestern** **noch** **klein** **waren**, **da** **ließen** **sie** **sich** **von** **der** **Susanne** **noch** **lenken** **und** **leiten** **bei** **ihren** **kleinen** **Streiten**, **aber** **in** **diesem** **förmlichen**

derartigen
hände gibt,

gabe, daß
Expedition
auf mensch-

York
ants Mis-
kten aus-
sei. Die
aus Kno-
von noch
Muskelteile
inden und
entfernt
neminiſter
Henry

reibt: Sämt-
t, ebenso die
außer Kurs
Stück. Ob-
schweiz nicht
or, daß Mei-
ninderwertige
nden Verlust
te von Fran-

tenbörse.)
Amerik.
do. Affow.
12. 40. 4

An heutiger
verkauft zur
Nr. 0 32. 4.
4. 75. 4 bis
4 20. 4 bis
Ead verkauft.

zu ch me 11 e;
der Zahl der
ahr war die
Zelten betrug
3 Verkaufser.
Abnahme der
des Abjages
so daß auch
tern umsehen
Rundschau
erstem Grade,
Reise einem
in Entwid-
Vorjahr die

elmsplatz ist
auf gebracht;
auf dem Leon-
3. 4. 50. 4
3000 Stück

Markte wa-
Preis pro
Markte ge-
D. — Auf
schweinen ca.
3 und 24. 4

ch wieder
m Zimmer
nach dem
nd genom-

ch Susanne
terig und
esefertigkeit
ne zu lesen.

stellte Su-
r Zimmer,
rgen sollte.
und voll-
ch einmal
ihren Ge-

und war
n Brief an
gute Alte
ischen den
Freignis,
Schwestern

dar. Doch
waren, da
und selten
sformlichen

Kriegszustände der Damen wurde Susanne ja nur als Spion benutzt. Mit frohen Hoffnungen beförderte sie daher den Brief, von dessen Wirkung sie sich mindestens einen Waffenstillstand in der Schwesterfehde versprach.

Es verging eine lange, lange Zeit, ehe Susanne mit der Antwort Mariens auf den Friedensbrief Luciens zurückkam und diese hatte von neuen Verhängnissen zu leiden, trotzdem daß sie wußte, alle ihre Friedensliebe und Kraft aufgebieten zu haben, um sich wieder auszusöhnen. Endlich, nachdem es fast gegen Mitternacht geworden war, kam Susanne mit vor Freude strahlendem Gesichte wieder und brachte Lucien einen Brief von der Schwester Marie. Lucie öffnete diesen Brief mit febrilender Hast und fand folgenden Inhalt vor:

Mein liebes Schwesterlein!

Bis vor einer halben Stunde hatte ich wirklich recht böse Pläne gegen Dich im Sinne. Ich wähnte, Du wärest mein böser Geist geworden, der mir die Anfänge meines Glücks zerstören und den Maler Hans von Grünau für sich gewinnen wollte. Ich hatte deshalb, für den Fall, daß sich für solche schlechte Thaten von Dir Beweise finden würden, den Entschluß gefaßt, zuerst Dein falsches Herz mit einer Revolverkugel zu durchbohren und dann von derselben Waffe auch gegen mich Gebrauch zu machen. Aus Deinem Brief sehe ich indessen, daß ich mir ohne Grund Sorge und schlaflose Nächte bereitet habe und ich bitte Dich, mir den schlimmen Anschlag, an den ich niemals wieder denken werde, zu verzeihen. Außerdem richte ich die Bitte an Dich, mich noch heute Abend zu besuchen, um den Versöhnungskuß mit mir auszutauschen.

Deine Schwester Marie.

Lucie hatte den Brief noch nicht zu Ende gelesen, als ihr auch bereits ein Stein vom Herzen gewälzt war, denn die fatale Geschichte mit der Pistole war nun zu ihrer Zufriedenheit erledigt. Eiligst lief sie auch hinüber in das Zimmer Mariens und die versöhnten Schwestern umarmten sich herzlich. Beide waren im Stillen froh, von der schlimmen Leidenschaft der Eifersucht befreit zu sein, aber am andern Tage kamen sie doch wieder auf die Heiratskandidaten zu sprechen und den lebensfrohen, mit etwas Jugendübermut versehenen Schwestern kam der Gedanke, an den sich als Maler bezeichneten Heiratskandidaten, den beide Schwestern auf die Vermutung Mariens hin für den Maler Hans von Grünau hielten, ein Billet zu schreiben und ihn in das Hoftheater in eine gewisse Loge zu bestellen, welcher Loge sie sich angeblich gegenüber setzen wollten. Die Schwestern wollten auf diese Weise wenigstens ihre Neugier befriedigen. Lucie schrieb das Billet und Marie unterzeichnete es, natürlich nicht mit ihrem wirklichen Namen, sondern nur mit einem fingierten Namenszuge. Darauf wurde der Brief an seine pseudonyme Adresse mit Hilfe der koulanten und diskreten Expedition der Verlobungszeitung befördert. Das Billet hatte auch die Bemerkung mit enthalten, daß die Schreiberin noch eine ältere Schwester besitze, wie in dem Inserat gestanden habe und daß beide Schwestern sich am liebsten an zwei Brüder, die in einer Stadt wohnten, verheiraten würden, da die Schwestern sich nicht gern ganz und gar von einander trennen wollten.

Nachmittags machten Lucie und Marie einen gemeinschaftlichen Spaziergang und dabei hatte Marie den glücklichen Einfall, einige Gemäldegalerien zu besuchen, denn sie bildete und redete sich bezüglich der Anwesenheit des Malers Hans von Grünau alles ein, was zu einem zufälligen Zusammentreffen mit ihm führen konnte.

Dagegen kam Lucie während des Spaziergangs auf den geheißten Gedanken, sich nach der Anwesenheit des Malers Hans von Grünau doch in einem Adressbuche der Stadt Dresden umzusehen. Dies wurde dadurch bewerkstelligt, daß beide Schwestern in ein von der eleganten Welt frequentiertes Kaffee eintraten und dort bei einer Tasse des verehrten Mokkatrankes in dem Adressbuche herumblättern. Aber da war von einem Maler Hans von Grünau nichts zu finden, nur ein Dr. Ernst von Grünau stand als Gymnasiallehrer in dem Adressbuche aufgeführt. Nüchtern betrübte klappten daher beide Schwestern, zumal Marie, das Adressbuch wieder zu und suchten mehrere öffentliche Bildergalerien auf, um sich dort beim Anblick und Studieren der schönen Gemälde die Zeit auf angenehme und nützliche Weise zu ver-

treiben. Eine Galerie hat Lucie und Marie schon durchgemustert, dabei auch aufmerksam auf die Namen der Autoren geschaut, aber nirgends hatten sie den Namen „Hans von Grünau“ erblickt. Weiter schritten die Schwestern daher nach einer anderen Galerie und blieben dann vor einem prächtigen Gemälde, dessen lichte Farbenpracht sie ganz besonders anzog, bewundernd stehen. Das Gemälde stellte adelige Herren und Damen dar, die von einem Jagzuge heimkehrten und unter dem „Erara“ der Hörner vor dem Schloßhofe erschienen. Lucie und Marie bewunderten sowohl die schönen Edelfrauen, die stolz zu Pferde saßen, als auch die Ebelherren, welche in materischen Kostümen das Auge entzückten. Marie stieß jetzt einen leisen Schrei des Erstaunens aus. Lucie wandte sich nach ihr in der Meinung, Marie habe irgend ein neues entzückendes Bild mit ihren Augen entdeckt. Marie zeigte indessen mit halb erhobener Hand stumm nach einem Teile des Goldrahmens von dem vorerwähnten Bilde und dort stand als Maler des Bildes Hans von Grünau, und unter dem Namen war zu lesen, daß der Autor noch im Besitze des Originalgemäldes sei, und daß dasselbe für 3000 M. zu verkaufen sei.

Das Gemälde wurde hierauf von beiden Schwestern mit ganz besonderem Interesse betrachtet, als wenn sie wähnten, in irgend einer Ecke desselben den Maler Hans von Grünau selbst entdecken zu können. Aber der Kopf des Malers lugte weder aus einem Teile des Gemäldes hervor, noch ließ sich der Träger jenes Kopfes selbst irgendwo erblicken, und Lucie und Marie mußten sich schließlich von dem Gemälde trennen, ohne etwas von dem Urheber desselben bemerkt zu haben. Auf dem Nachhausewege kam indessen den Schwestern der Gedanke, daß sie in der Gemäldegalerie vielleicht doch etwas Näheres über den Maler Hans von Grünau hätten erfahren können und sie kehrten daher zu diesem Zwecke noch einmal um.

Wieder in der Gemäldegalerie angekommen, erkundigten sie sich bei dem Inspektor nach verschiedenen verkäuflichen Bildern. Es wurde darauf den Schwestern von dem Inspektor auch das Gemälde des Malers Hans von Grünau genannt und dasselbe als ein sehr gut gelungenes Werk bezeichnet. Marie und Lucie fanden natürlich das Gemälde auch sehr schön, aber auch ein wenig teuer und erkundigten sich dabei nach den Verhältnissen des Malers, worüber sie von dem Inspektor der Gemäldegalerie erfuhren, daß Hans von Grünau ein sehr talentvoller, jüngerer Mann sei, der aber beim Studium der Kunst den größten Teil seines Vermögens zugezehrt habe und jetzt aus seiner Kunst ein Brothandwerk machen müsse.

„Wir werden das Bild kaufen,“ erklärte darauf Marie. „Sagen sie dem Herrn von Grünau, daß das Bild an unsere Adresse, die wir hier lassen werden, befördert werden soll und daß bei der Uebergabe des Bildes das Geld erhoben werden kann.“

Lucie hätte diesem Beschlusse der Schwester gern widersprochen, denn sie fand manches Bedenkliche dabei, aber sie wagte aus Furcht vor neuen Konflikten nicht.
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Daß ein Stückchen geschmolzenes Blei, auf den Augapfel gebracht, ruhig erstarret, ohne denselben zu schaden, diese kürzlich von Mr. Perrier gemachte und der anatomisch-physiologischen Gesellschaft zu Bordeaux mitgeteilte Beobachtung ist gewiß recht überraschend, wiewohl ähnliche Erscheinungen seit lange bekannt sind. So ist es eine oft besprochene Thatsache, daß Arbeiter an Schmelzöfen ungestraft die Arme auf kurze Zeit in die flüssige Masse tauchen, nachdem sie dieselben zuvor mit reinem oder alkoholhaltigem Wasser oder mit Del befeuchtet haben. Es bildet sich nemlich sofort eine Dampfschicht um das eingetauchte Organ, welche dasselbe völlig isoliert. Da das Auge stets feucht ist, so veranlaßt das Blei an dessen Oberfläche gleichfalls eine Dampfbildung und damit die Entstehung einer schützenden Schicht. Die Erscheinung dauert fort, so lange das Metall noch nicht auf 171 Grad abgekühlt ist; ist diese Temperatur erreicht, so tritt die direkte Berührung zwischen dem Blei und der Augenhaut ein. Alsdann aber schützt die durch den Reiz veranlaßte Thränenabsonderung das Auge vor ernstlicher Verletzung.

— (Unter Menschenfressern.) Von einem in Australien lebenden Oesterreicher erhielt ein ungarisches Blatt dieser Tage aus Spirito Santo einen sehr interessanten Brief, der sich mit der Schilderung von Land und Leuten befaßt. „Hier bin

ich“, heißt es in dem erwähnten Schreiben, „in Spirito Santo, nächst dem Nordanfluß, unter den Menschenfressern. Nirgends auf der Welt ist die häßliche Gewohnheit der Anthropophagie (Menschenfresserei) so stark und so unausrottbar verbreitet, als auf diesem Flecken Erde, welches der spanische Konquistador Luitos im Jahre 1606 entdeckt hat. Vergeblich war das aufopferungsvolle Bemühen der Missionäre, diese Bestien können das Verzehren von Menschenfleisch nicht lassen. Gesah es doch erst vor 45 Jahren, daß sie den berühmten englischen Missionar Williams gebraten und verpeist haben. Wenn sie es sich verschaffen können, essen sie auch heute noch Menschenfleisch, das sie lieber haben, als die besten Delikatessen. Wenn ich noch nicht an ihren Speiß geriet, so verdanke ich das bloß dem Umstände, daß mich die Unmenschen für ein göttliches Wesen halten. Und das ist meinem amerikanischen Photographie-Apparat, meinem trefflichen Remington-Revolver, einer Kiste Knallpatronen und der grenzenlosen Feigheit dieser Wilden zuzuschreiben. Als diese Geschöpfe ihre von mir angefertigten Abbildungen sahen, da beteten sie mich an als einen Gott, denn so ein Wunder haben diese Leute noch nie gesehen. Vor einigen Tagen mußte ich aber hören, daß es den Ungeheuern nach meinem Körper sehr gelüstete, denn mit der Zunge schnalzend, sagten sie in ihrer Sprache: „Der gäbe etwas Gutes zu essen.“ Mir lief es kalt über den Rücken. Schnell entzündete ich eine Rakete, deren Funkenfarbe ich auf die Cannibalen fallen ließ, was diese Leute dermaßen erschreckte, daß sie davonrannten, so weit und so schnell sie ihre Beine zu tragen vermochten.“

— Um die im Sommer so lästigen und als Träger von Gift und Ansteckungsstoffen gefährlichen Fliegen vom Zimmer fernzuhalten, braucht man nur in jedes Fenster eine Ricinuspflanze zu stellen. Das allbekannte Del, das aus dem Samen dieser Pflanze bereitet wird, ist auch in deren Blättern fein verteilt und wird von ihnen in die sie umgebende Luft ausgeatmet. Vor diesem Dunste haben die Fliegen einen solchen Abscheu, daß in ein solches Zimmer keine hineinkommt und alle schon darin befindlichen sich schleunigst aus dem Staube machen. Im südlichen Europa wird dieses Mittel überall mit dem besten Erfolg angewendet.

— Unteroffizier Knötsche über den Hitzschlag. Alljährlich wird bei vielen Regimentern bei Eintritt der heißen Jahreszeit den versammelten Unteroffizieren seitens eines Arztes ein Vortrag über den Hitzschlag, die Anzeichen desselben, sowie über die dagegen anzuwendenden Mittel gehalten. Ein Unteroffizier eines brandenburgischen Infanterie-Regiments, der diesem Vortrage aufmerksam gefolgt war, glaubte einen Teil dieser Rede seinen Leuten wiedergeben zu müssen. Er ließ seine Korporalschaft antreten und sprach also: „Stillgestanden! Die große Hitze veranlaßt mich, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die Euch droht, von der Hitze getödtet zu werden. Wenn einer von Euch schlapp werden sollte, was sich dadurch zeigt, daß er ins Gesicht weiß oder blau wird, taumelt oder gar umfällt, so macht das einen schlechten Eindruck. Um solche Schlappheit zu verhindern, müßt Ihr morgens tüchtig Kaffee trinken, die Bullen damit vollmachen und so keinen Sänabus trinken, denn der Spiritus und die Liebe sind die Hauptelemente der Schlappheit: also vor die Sommerzeit weg mit die beiden! Will aber dennoch einer umpurzeln, so rufen die anderen Kameraden einen von uns Unteroffizieren; wir haben Niechältschen mit Salmiakgeist, der bringt so'n Unglücksdraben wieder auf die Beine, Müller, riechen Sie mal an das Zeug! (Müller riecht.) Herr Jott von Spandau, was machen Sie vor'n dummes Gesicht! Na, Ihr könnt es mir glauben, daß das, was unser Regimentarzt und verordnet, jut ist. Also morjen geht es sehr weit, darum eßt feste, und ooch keinen Schnaps: dafür aber morgen früh Kaffee einjempumpt, bis Euch die Luft aussteht! Sollte dennoch einer zusammenknixen, so bringt ihn auf die Seite, macht ihm die Binde und den Kragen auf, hebt ihm die Beine in die Höh, jeh't ihm Kaffee und äbt mit den Fäusten einen leisen Druck auf'n Bauch aus! Bleibt er doch noch schlapp, so mag sich nachher der Doktor mit dem Kerl ärgern! Weggetreten!“

— Huseland der berühmte Arzt, soll einmal geäußert haben: „Schlimm ist's, daß die Menschen Husten müssen, wenn ihnen etwas Unrechtes in die Kehle kommt; müssen sie aber auch dann husten, wenn ihnen etwas Unrechtes aus der Kehle kommt, so wäre des Keuchens gar kein Ende.“

*. Wahre Deine Junge, wenn Du zornig bist! Der kleinste Funke wird zur Feuersbrunst, wenn ein nachsichtiges Herz seiner pflegt, und der schneubende Horn ihn ansieht. Schmähungen sind dann wie Del in die Flamme gegossen, wodurch sie nur wüthender wird.

— (Folgen der Buntlichkeit.) Ein schwarzer Methodistenprediger in Kansas, der schon seit Jahren seine Predigt mit dem Blodenschlag Elz und mit der Formel: „Dazu verhelfe uns Allen der liebe Gott!“ schloß, hielt eine Rede über Daman und endete mit dem pathetischen Ausruf: „Und was war sein Lohn?“ — „Der Golgen!“ Es schlug 11, folglich schloß er: „Und dazu verhelfe uns Allen der liebe Gott, Amen!“

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Regob. — Druck und Verlag der G. W. Sälzer'schen Buchhandlung in Regob.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
 Behufs Besprechung über das am 20. nächsten Monats in Nagold stattfindende landwirtschaftliche Gauvest, insbesondere die Wahl der Preisrichter findet am Montag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum **Hirsch** in Nagold eine Ausschuss-Sitzung statt, wozu die Herren Ausschussmitglieder eingeladen werden.
 Den 17. August 1884.
 Vereinsvorstand **Güntner.**

Forstamt Neuenbürg.
Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 50 Ztr. Tannensamen nach Neuenbürg (Forstamt. Samenboden), ca. 20 Ztr. nach Calmbach (Revieramt), 5 Ztr. nach Schwann (do.) und 2 Ztr. nach Liebenzell (do.) wird unter den bisherigen Bedingungen im Submissionsweg vergeben. Schriftl. Offerte mit Angabe des Preises pro Ztr. an genannten Lieferort und der garantierten Keimkraft sind bis Freitag den 29. August, nachmittags 3 Uhr,

beim Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden.

Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten. Nach erfolgtem Zuschlag werden die zu liefernden Qualitäten genau bestimmt.

Verkauf von zwei Schweine- u. Geflügelställen u. 1 Ofen.

Nächsten Samstag den 23. d. Mts., vormittags 9 Uhr, wird beim Pfarrgebäude in Esringen im öffentlichen Aufsteich verkauft: 1 Schwein- und Geflügelstall, 5,15 lg., 1,70 breit, freistehend mit Kaldach auf den Abbruch; 1 Säulenofen.

Desgl. nachm. 4 Uhr beim Pfarrgebäude in Giltlingen: 1 Schwein- und Geflügelstall, 4,50 lg., 2,80 brt., freistehend, auf den Abbruch.

Den 19. August 1884.

K. Kameralamt.

Egenhausen.
Gläubiger-Aufruf
 ergeht in der Nachlasssache des am 24. v. M. verstorb. Johannes Koch, gewesenen Tagelöhners hier. Anmeldefrist 8 Tage bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.
 Den 19. August 1884.
 Für die Teilungsbehörde:
 K. Amtsnotariat Altensteig.
 Wischuf, Off.

Nagold.

Wollwaren-Lager

in **Zugwolle, Ringelgarn, Mittelwolle, Schaumwolle, Ternaux- u. Mohairwolle** ist in allen erdenklichen Farben sortiert. Preise werden stets die billigsten gehalten.
W. Häußler.

Nagold.
Das landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt & Gauvest in Nagold betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Anmeldefcheine** des Rindviehs und der Schweine zu dem landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt, sowie Anmeldefcheine für Rindvieh zu dem landwirtschaftlichen Gauvest in Nagold bei Hrn. Oberamts-tierarzt Wallraff hier, Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins, bezogen werden können.
 Den 18. August 1884.
 Vorstand des Vereins:
Güntner.

Nagold.
Verlegung des Frucht- und Wochenmarktes.

Der Frucht- und Wochenmarkt am 23. August ds. Js. wird mit dem am **Montag den 25. ds.** stattfindenden Viehmarkt verbunden, was hiemit bekannt gemacht wird.
 Vorstand **Engel.**

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 26. August** in das Gasthaus zum **„Löwen“** freundlichst einzuladen.
Karl Kaiser, Bäcker in Mödingen,
 Sohn d. Friedr. Kaiser, Sachträgers hier.
Gottliebin Bäuerle,
 Tochter d. Mich. Bäuerle, Schäfers in Deufringen.

Nagold.
Angekommene neue Vorräte
 von **Dr. Béringuier's** **privat. Novitäten**
Kronen-Geist & **Bals. Kräuter-Wurzel-Haar-Öel**
 Die erwarteten Zusendungen von Dr. Béringuier's **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's **Kräuter-Wurzelöl**, welche beide überall Epoche machende Compositionen sich auch in hiesiger Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Konsumenten den ungetrübtesten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuieren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
G. W. Zaiser in Nagold.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuß. Ministerial-Approval
Dr. Borchardt's aromatische **Kräuter-Seife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.)
Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta**, das unversehrteste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à 1.20 u. 60 S.)
Dr. Lindes **Vegetabilische Stangen-Pomade**, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 75 S.)
Apotheker Sperati's **Italienische Sontgeseife**, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 S.)
Dr. Hartung's **Chinarinden-Öel**, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Öelen, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 1 M.)
Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade**, zusammengesetzt aus anregenden, nahrungreichen Säften und Pflanzen-Ingrezienzen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarmuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 1 M.)
Nlecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Emalliertes Kochgeschirr empfiehlt billigt **Friedrich Schmid,** vormals G. Knodel.
Nagold.
 Sehr schöne **Zwiebel** empfiehlt **W. Häußler,** Firma Schnaith.

Nagold.
Farren feil.

 Einem 1-jährigen Farren, Gelblich, Simmenthaler Abkunft, verkauft
P. Schwindt z. Post.

Nagold.
Baumwollflanell

in extra schwerer Qualität, Herren- & Frauenhemden von gleichen Stoffen empfiehlt in großer Auswahl **W. Häußler.**

Dieselbst werden noch einige Stück halbwoollene Kleiderstoffe, Hosenzeug und Varchent wegen vollständiger Räumung dieser Stoffe zum Ankaufspreise abgegeben.

Nagold.
!! Haarzöpfe billigt!!
 Es werden fortwährend ausgefallene Haare angekauft, sowie abgetragene Zöpfe gefärbt und ausgebessert. Zu erfragen gegenüber dem Waldhorn.

Nagold.
Steinkohlen
 bester Qualität sind angekommen bei **W. Häußler.**

Nagold.
Museums-Gesellschaft.
 Freitag den 23. August
Abstimmung über Aufnahme-Gesuche.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandl. ist à 50 S zu haben:
Hausbücher Nr. 1. Das Spiel unserer Zimmer durch den Regulierfüßboden oder wie in Wohnräumen eine gleichmäßige Wärme hergestellt werden kann.

Hausbücher Nr. 2. Die dankbarsten Zimmerpflanzen oder praktische Anleitung zur Pflege der für bürgerlichen Wohnräume passendsten Blumen und Blattpflanzen.

Hausbücher Nr. 3. Das Spiel im häuslichen Kreise. Ein Ratgeber für die Familie.

Hausbücher Nr. 4. Der Hauskeller. Anleitung zur Behandlung desselben und zur Aufbewahrung von Wein, Bier, Obstmost, Kartoffeln etc. nebst einer Anweisung zur Verbesserung kranker Weine.

Hausbücher Nr. 5. Das bürgerliche Wohnhaus, oder wie sollen wir unsere Wohnräume einrichten und ausstatten. Mit Betonung der gesundheitlichen und ästhetischen Forderungen.

Fuß-Balsam-Seife, unentbehrlich für alle Personen, welche viel gehen, bei **G. W. Zaiser.**

Frucht-Preise:
 Calw, den 18. August 1884.

	1884	1883	1882
Kernen	—	9 80	—
Dinkel alter	6 70	6 67	6 60
Neuer Dinkel	6 40	6 36	6 10
Haber alter	8 50	8 47	8 40
geb. r. neuer	—	7 20	—

